

Bayerische Akademie für
Naturschutz und Landschaftspflege



ANLIEGEN NATUR

Zeitschrift für Naturschutz
und angewandte
Landschaftsökologie

Heft 37(2)

2015



Sebastian HOPFENMÜLLER, Peter GUGGENBERGER-WAIBEL und German WEBER

DBU-Projekt „Naturschutz in Intensivgrünland-Regionen – Biotopverbund am Beispiel des Günztals“



Abb. 1: Nur noch in wenigen Abschnitten schlängelt sich die Günz durch die Landschaft und ist von artenreichen Streuwiesen begleitet, die es zu schützen oder wiederherzustellen gilt (Foto: Dieter Hopf).

Zusammenfassung

Das Wassereinzugsgebiet der Günz reicht vom Alpenvorland bis zur Donau und ist stark geprägt durch intensive Landwirtschaft. In dieser Biotopverbundachse haben die Intensivierung der Grünlandnutzung und der Umbruch von Dauergrünland in den letzten Jahren zu massiven Verlusten von Biodiversität und Ökosystemleistungen vor allem in den Auenlagen geführt.

Ein Projekt der Stiftung KulturLandschaft Günztal, gefördert von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU), versucht dem Verlust von Artenvielfalt auf Wiesen und Weiden entgegenzuwirken und die stark fragmentierte Biotopverbundachse Günztal zu verbessern. Ein Ziel des Projektes „Naturschutz in Intensivgrünland-Regionen“ ist es, übertragbare Strategien für den Erhalt der Biologischen Vielfalt in intensiv genutzten Grünlandregionen zu entwickeln. Dies soll durch eine kooperative Planung und Umsetzung der Maßnahmen, beispielweise über die Bündelung von Kompensationsflächen in Flächenpools, Agrarumweltmaßnahmen und naturschutzbezogene Erwerbsmöglichkeiten für Landwirte, erreicht werden.

Summary

The catchment area of the river Günz ranges from the foothills of the Alps to the Danube river and is formed by intensive agriculture. The intensification of grasslands and conversion of grasslands into fields has induced a strong loss of biodiversity and ecosystem services in this important biological corridor.

With a new project co-financed by the German Federal Environmental Foundation (DBU), the Foundation KulturLandschaft Günztal tries to stop the loss of biodiversity on pastures and meadows and enhance landscape structure and diversity on this fragmented biological corridor. An important goal of the project „Nature conservation in intensively used grassland regions“ is to develop strategies for the conservation of biodiversity in regions with intensive grassland agriculture. This will be achieved through cooperative planning and implementation of measures, for example, via the bundling of compensation areas in focus areas, agri-environment measures and conservation-related income opportunities for farmers.

1. Intensivgrünland und Grünlandverlust

Grünlandökosysteme gehören in Mitteleuropa zu den prägendsten Kulturlandschaftselementen und erfüllen eine Vielzahl von Ökosystemleistungen (JEDICKE 2014). Grünland kann bei extensiver Bewirtschaftung zu den artenreichsten Lebensräumen in Mitteleuropa zählen (POSCHLOD & WALLISDEVRIES 2002). Durch intensive Düngung und vielfachen Schnitt werden Wiesen jedoch zu extrem artenarmen Lebensräumen degradiert. Im Unterallgäu ist dieser Trend besonders gravierend: Nach dem Grünlandmonitoring Bayern (KUHN et al. 2011) gehören die Wiesen und Weiden dort zu den artenärmsten in Bayern. Neben dem qualitativen Verlust im Grünland kam es in den letzten Jahren zusätzlich auch zu einem starken quantitativen Verlust. Hier ist das Unterallgäu der Landkreis mit dem höchsten Verlust an Dauergrünland in Bayern im Zeitraum 2003 bis 2010 (BFN 2014). Das Erneuerbare-Energien-Gesetz hat mit der Subvention von Biogasanlagen und dem damit zunehmenden Maisanbau zu einem starken Druck auf das Dauergrünland geführt. Durch den steigenden Bedarf an Flächen sind auch die Pacht- und Kaufpreise landwirtschaftlicher Flächen stark angestiegen, was sich wiederum auch oft auf die Nutzungsintensität der einzelnen Flächen auswirkt. Folglich sind im Unterallgäu auch viele Flächen, die bereits langjährig im Vertragsnaturschutzprogramm (VNP) extensiver genutzt wurden, erneut in eine intensive Nutzung überführt worden. Zwar ist die Wirksamkeit der VNP-Flächen für den Erhalt der Biodiversität nachgewiesen (GÜTHLER et al. 2012), doch war die Attraktivität des VNP-Programmangebots, insbesondere in landwirtschaftlich sehr intensiv genutzten Regionen, wohl nicht ausreichend, um einen für den Biodiversitätserhalt angemessenen Flächenanteil zu sichern.

Unter diesen Voraussetzungen versucht das aktuelle Projekt den Grünlandschutz und den Biotopverbund im Günztal zu verbessern. Im Günztal blieben neben drei Naturschutzgebieten nur wenige naturnahe Lebensräume erhalten, was die Umstände zwar schwierig, aber das Projekt umso nötiger macht.

2. Ziele des Projektes

Das grundlegende Ziel des Projektes ist es den Biotopverbund im Günztal von der Quelle bis zur Mündung zu verbessern und damit die gebietstypischen Lebensräume aufzuwerten. Extensivgrünland steht dabei besonders im Fokus, da dieses in den Auenlagen einen für die Biodiversität und die Kulturlandschaft wichtigen Biototyp darstellt. Dabei setzt das Projekt sowohl auf den Erhalt als auch auf die Wiederherstellung von Extensivgrünland. Die Anreicherung der Auen mit naturnahen Strukturen und die Wiedervernässung stellen wichtige Entwicklungsziele für den Erhalt der Ökosystemleistungen dar, die auch einen erheblichen wirtschaftlichen Wert für den Menschen darstellen. Neben Wiesen und Weiden sollen auch Kontaktbiotope wie Fließgewässer, Stillgewässer und Auwälder aufgewertet werden.

Die kooperative Planung der Maßnahmen mit Flächennutzern und Fachbehörden ist ein wichtiger Baustein des Projektes, der zu einer

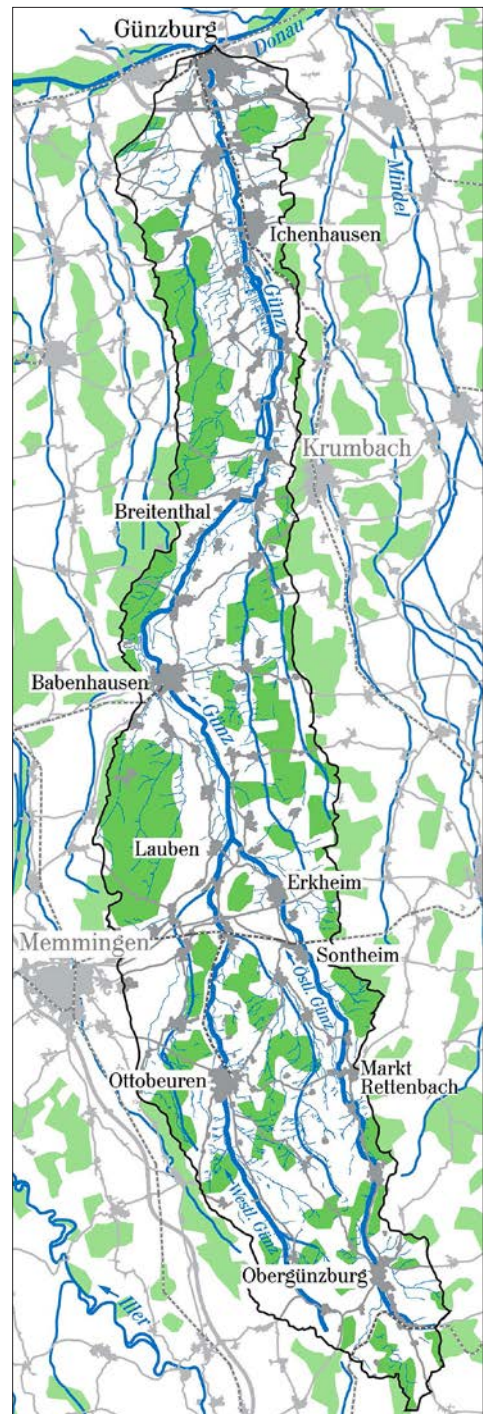


Abb. 2: Umfang des Projektgebietes (schwarz umrandet) und des Einzugsgebietes der Günz als wichtige Biotop-Verbundachse zwischen dem Alpenvorland und dem Donauebiet (Kartengrundlage: Geobasisdaten, ©Bayerische Vermessungsverwaltung, Quelle: StMUV).



Abb. 3: Strukturreiche Weide im Günztal mit „Original Braunvieh“. Beweidung wird zum Erhalt aber auch zur Wiederherstellung strukturreicher Auenlandschaften eingesetzt (Foto: Susanne Mölle).

fundierten und akzeptierten Umsetzung der Maßnahmen führen soll. Naturverträgliche Nutzungskonzepte werden mit Flächenbesitzern, Fachbehörden und kooperierenden Gemeinden erarbeitet und in fokussierten Zielgebieten möglichst rasch umgesetzt. Dabei sollen flankierende Angebote zur Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit, wie Exkursionen, Landschaftsrundgänge für beteiligte Flächennutzer und Gemeinden sowie Bildungsprogramme für Kinder und Jugendliche eine breite Akzeptanz schaffen.

3. Maßnahmen und Umsetzungsstrategien

Für die Aufwertung von Grünland sind Extensivierung, Wiedervernässung und Mahdgut-Übertragung wichtige Maßnahmen, ebenso ist aber auch die Schaffung von Strukturvielfalt ein weiterer wichtiger Faktor für das Gesamtbild der Flussaue. Diese Maßnahmen sollen umgesetzt werden, indem verstärkte Kompensationsflächen in die Schwerpunktgebiete des Biotopverbundes – im Sinne von Flächenpools – gelegt werden. Das Konzept der Stiftung KulturLandschaft Günztal ist hierbei, dass sie als Flächenagentur arbeitet. Sie vermittelt Kompensationsflächen an Vorhabensträger, die folgend die Flächen und Gestaltungsmaßnahmen finanzieren. Die Grundstücke gehen dabei in den Besitz der Stiftung über, wodurch die dauerhafte Pflege gesichert wird und die Flächen somit langfristig dem Naturschutz und Biotopverbund dienen. Auf den Kompensationsflächen sollen beispielsweise Gehölzbestände neu angelegt sowie Flutmulden und Kleingewässer gefördert werden, als auch eine extensive Grünlandnutzung etabliert werden.

Ein weiteres Renaturierungsinstrument ist die naturschutzorientierte Beweidung. Als Weidetiere werden bevorzugt Rinder der autochthonen Rasse „Original-Braunvieh“ eingesetzt, ein heute stark gefährdetes Mehrnutzungs- und Fleischrind. Durch die Vermarktung des hochwertigen Weiderindfleisches unter dem Markennamen „Günztal Weiderind“ werden die Zusammenhänge zwischen artenreichen, extensivierten Lebensräumen und einer akzeptablen Wertschöpfung für die Erzeuger gestärkt und ein Verantwortungsbewusstsein beim Verbraucher geweckt. So sollen in den nächsten Jahren weitere landwirtschaftliche Betriebe in das Projekt eingebunden werden, um die Zahl der naturschutzorientierten Weidebetriebe und die Vermarktungsleistung von „Günztal Weiderind“ mindestens zu verdoppeln.

Als „klassisches“ Mittel zur Umsetzung von Naturschutzzielen im Intensivgrünland sollen Agrarumweltmaßnahmen in Ihrer Bedeutung wieder ausgebaut werden. Hier sollen durch eine Beratungsoffensive gezielt Landbewirtschaftler gewonnen werden, die sich entweder freiwillig am Vertragsnaturschutzprogramm (VNP) beziehungsweise Kulturlandschaftsprogramm (KULAP) beteiligen oder über Greening-Verpflichtungen ökologische Vorrangflächen erbringen müssen. Greening-Verpflichtungen können teilweise mit KULAP-Angeboten kombiniert werden, was insbesondere bei der Anlage von Pufferstreifen an Gewässern auch finanziell attraktiv ist. Dies soll in Info-Veranstaltungen und Landschaftsrundgängen in Zielgemeinden entsprechend kommuniziert werden. Dabei werden das Landwirtschaftsamt, die Untere Na-

turschutzbehörde, Jagdpächter und Gemeindevertreter mit einbezogen, um den Landbewirtschaftern zu vermitteln, dass eine breite Mehrheit das Konzept unterstützt.

4. Projektaufbau

Das Projekt ist auf einen Zeitraum von fünf Jahren angelegt. Der Start war am 1. April 2015. Die Gesamtkosten betragen knapp 800.000 Euro, dabei liegt der Förderanteil der DBU bei 50 %. Von der Stiftung KulturLandschaft Günztal muss im Projektzeitraum die andere Hälfte der Kosten über Maßnahmen, Zuwendungen und Spenden Dritter erarbeitet werden.

Im Projekt beschäftigt ist Sebastian Hopfenmüller (Projektmanagement), der von Peter Guggenberger-Waibel (Projektleitung) und German Weber (Projektaufsicht) unterstützt wird. Prof. Dr. Eckhard Jedicke unterstützt und erweitert als Projektberater das Projektteam. Außerdem verfügt das Projekt über einen Fachbeirat, in dem Vertreter aus Wissenschaft, Praxis und Behörden weitere Impulse und zielführende Beratung liefern sollen.

5. Die Stiftung KulturLandschaft Günztal

Die Stiftung KulturLandschaft Günztal wurde im Jahr 2000 als erste Naturschutzstiftung in Schwaben gegründet und arbeitet seither als gemeinnützige Institution für Naturschutz und Landschaftspflege. Ziel der Stiftung ist es, durch Entwicklung eines Biotopverbundsystems von den Quellen bis zur Mündung der Günz die biologische Vielfalt zu erhalten. Dies wird durch praktische Naturschutzprojekte, Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung erreicht. Die Stiftung finanziert sich zum Teil über öffentliche Förderungen des Bayerischen Umweltministeriums sowie aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden und Zuwendungen befreundeter Umweltstiftungen. Über die Internetpräsenz www.guenztal.de wird über Ziele, Fortschritte und Veranstaltungen der Stiftung informiert.

Literatur

- BfN (= BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ, 2014): Grünland-Report: Alles im Grünen Bereich? – Positionspapier, Bonn; www.bfn.de/fileadmin/MDB/documents/presse/2014/PK_Gruenlandpapier_30.06.2014_final_layout_barrierefrei.pdf (Zugriff: 20.08.2015).
- GÜTHLER, W., HEPPNER, S., HEUSINGER, G. & JOSWIG, W. (2012): Erfolgskontrollen zum bayerischen Vertragsnaturschutzprogramm – Flora und Fauna auf VNP-Flächen mit Grünland, Acker und Teichen. – Naturschutz u. Landschaftspl. 44(7): 197–204.
- JEDICKE, E. (2014): Ökosystemleistungen des Grünlands – welche Grünlandnutzung brauchen wir? – 58. Jahrestagung der AGGF in Arnstadt (Thüringen), Ber. TLL 1: 9–19.
- KUHN, G., HEINZ, S. & MAYER, F. (2011): Grünlandmonitoring Bayern: Ersterhebung der Vegetation 2002–2008. – Schriftenr. Bayer. Landesanstalt f. Landwirtschaft 3: 1–161.
- POSCHLOD, P. & WALLISDEVRIES, M. F. (2002): The historical and socioeconomic perspective of calcareous grasslands – lessons from the distant and recent past. – *Biolog. Cons.* 104(3): 361–376.

Autoren



Sebastian Hopfenmüller,
Jahrgang 1984.
Studium der Geoökologie (B. Sc.) sowie Biodiversität und Ökologie (M. Sc.) in Bayreuth. Von 2012 bis 2015 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Würzburg (Tierökologie). Seit Mai 2015 Projektmanager bei der Stiftung KulturLandschaft Günztal. Arbeitsschwerpunkte: Maßnahmenumsetzung, Monitoring und Öffentlichkeitsarbeit.

Stiftung KulturLandschaft Günztal
Bahnhofstraße 34
87724 Ottobeuren
sebastian.hopfenmueller@guenztal.de
+49 8332 790537



Peter Guggenberger-Waibel,
Jahrgang 1966.
Landschaftsarchitekt, Studium der Landespflege in Weihenstephan. Seit 1995 Projektmitarbeiter im Biotopverbund Günztal und seit 2003 Gebietsbetreuer Günztal. Arbeitsschwerpunkte: Fachberatung, Öffentlichkeitsarbeit und Maßnahmenentwicklung.

Stiftung KulturLandschaft Günztal
Bahnhofstraße 34
87724 Ottobeuren
info@guenztal.de
+49 8332 790538



German Weber,
Jahrgang 1968.
Studium für das Lehramt an Gymnasien (Biologie und Chemie) in Erlangen. Seit 1997 als Gymnasiallehrer tätig. Seit 2010 zudem Fachreferent für Biologie beim Ministerialbeauftragten für die Gymnasien in Schwaben. Ehrenamtlich tätig im Bereich Natur- und Artenschutz.

Am Zwirner 27
87700 Memmingen
german.weber@guenztal.de
+49 8331 764930

Zitiervorschlag

HOPFENMÜLLER, S., GUGGENBERGER-WAIBEL, P. & WEBER, G. (2015): DBU-Projekt „Naturschutz in Intensivgrünland-Regionen – Biotopverbund am Beispiel des Günztals“ – ANLIEGEN Natur 37(2): 97–100, Laufen; www.anl.bayern.de/publikationen.